

Alternative Antriebstechniken

Für lebenswerte Innenstädte

Das Zukunftsthema alternative Antriebstechniken ist nicht erst seit dem hohen Ölpreis im vergangenen Jahr und dem aktuellen Absatzrückgang in der Automobilindustrie eines der für die deutsche Volkswirtschaft bedeutendsten Themen. Die Umweltproblematik des CO₂-Ausstoßes und die Feinstaubbelastung in Ballungsgebieten sind weltweit seit vielen Jahren ein unterschätztes Problem.

Dabei sind die aktuellen politischen Bemühungen mit Umweltplaketten in Grün, Gelb und Rot und schadstoffabhängiger Besteuerung erst der Anfang. Auch die ersten Hybrid-, Biogas- und Elektrofahrzeuge sind keineswegs das Ende der Entwicklung. Es ist vielmehr zu erwarten, dass die Forderung nach alternativen Antriebstechniken aus ökonomischer und ökologischer Sicht erheblich zunehmen wird.

Unter ökonomischen Gesichtspunkten lässt sich die Haltung vieler Autokäufer nachempfinden, die in Unsicherheit über zukünftige technische Standards, Besteuerung, Umweltzonen und Tankstelleninfrastrukturen für alternative Kraftstoffe einen Wiederverkauf ihrer Fahrzeuge unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten fraglich er-

scheinen lassen. Die Absatzrückgänge bei herkömmlichen Benzin- und Dieselfahrzeugen lassen sich zumindest zum Teil damit begründen.

Darüber hinaus werden die jetzigen Umweltplaketten keineswegs die Lösung für lebenswerte Innenstädte darstellen. Denn die Gesundheitskosten durch deutlich höhere Raten an Feinstauberkrankungen bei Innenstadtbewohnern sind gegenüber Einwohnern in ländlichen Gebieten erheblich.

Des Weiteren sind die verschiedenen technischen Alternativen in der Antriebstechnik bei Fahrzeugen wie Elektrofahrzeugen, Hybridantriebe und Motoren mit Gas- und Biogasgemisch – um nur die Wichtigsten zu nennen – bei Weitem noch nicht weit genug entwickelt. Es ist noch nicht einmal eindeutig, die Umweltbetrachtung von Well to

Wheel, – also von der Quelle bis zum Rad – für die Vielzahl von technischen Alternativen hinreichend bewertet. An dieser Stelle wird auch zu selten erwähnt, dass mit einer Batterie, die ein Äquivalent von Gewicht zu Leistung zu einem Benzintank darstellt, erst nach dem Jahr 2020 zu rechnen ist. Es sind also noch enorme Entwicklungsleistungen zu erbringen.

Fraglich ist auch, ob die politische Forderung aus Brüssel, die Umweltnormen beispielsweise bei Feinstaub zu erfüllen und erheblich zu verschärfen, überhaupt evident ist. In Zukunft werden diese Forderungen zu vielen „Zero Emission“-Zonen in europäischen Städten führen, in die überhaupt keine diesel- oder benzinbetriebenen Autos mehr hineingelassen werden. Dies erhöht zusätzlich den Druck auf die Anbieter, alternative Antriebstechniken zu entwickeln.

Es werden daher weitere Anstrengungen im Innovationsmanagement für Elektrofahrzeuge, Biogas, Energie, Verkehrssteuerung, Leichtbau, kleinere, Turbo aufgeladene Motoren, intelligente Vernetzung, Infrastrukturen für alternative Kraftstoffe, Energierückgewinnung durch Rekupe- ration (Bremsenergie- rückgewinnung) oder Abwärmenutzung benötigt. Angesichts der volkswirtschaftlichen

Bedeutung der Automobil-, Flugzeug-, Bahn- und Schifffahrtindustrie ist es daher von großer Bedeutung, neue Lösungen zu entwickeln. In Anbetracht der Entwicklungszyklen in diesen Industrien von mindestens sechs Jahren, ist dem Thema alternative Antriebstechniken höchste Priorität einzuräumen. Dabei kann die Entwicklungsleistung nicht nur von der Automobilindustrie allein erbracht werden. Energieversorger, die chemische Industrie und die Forschungseinrichtungen sind in die Netzwerke einzubeziehen. II

AUTOR



Dr. Axel Glanz
Vorstandssprecher, Innovationsvereinigung für die Deutsche Wirtschaft, Frankfurt
glanz@idwi.de

ZUKUNFTSPREIS „ALTERNATIVE ANTRIEBSTECHNIKEN“

Der Preis wird von der Innovationsvereinigung für die Deutsche Wirtschaft unter anderem in Kooperation mit der Innovationsberatung Hessen verliehen. Es ist für den Wirtschaftsraum Deutschland entscheidend, dass alternative Antriebstechniken entwickelt und zur Marktreife gebracht werden. Nur wenn ursprüngliche Antriebe ersetzt werden können, wird es möglich sein, die Konjunktur und die Umwelt zu unterstützen. Die bisherigen Versuche, alternative Antriebstechniken im

Markt einzuführen, scheiterten oft an der mangelnden Vernetzung von unterschiedlichen Industrien, Politik und Großkunden. Ziel ist es, mit dem Preis „Alternative Antriebstechniken“ zukunftsträchtige Ideen und Projekte zu fördern und bekannter zu machen. Durch die Partnerschaften mit der Industrie besteht ein direkter Draht zu den führenden Produzenten Deutschlands. Weitere Infos und Anmeldeunterlagen online unter www.idwi.de. Bewerbungsschluss ist der 30. November.